

Miszellen.

Eid des Armenschulmeisters Frenz Voß in Meldorf am 12. Juli 1795.

Mitgeteilt von JOHANNES DOORMANN, Rektor in Kiel.

Da ich, Frenz Voß aus Rüst, Kirchspiel Albersdorf gebürtig, bisheriger Nebenschulmeister allhier in Meldorf von dem Herrn Propst Voß und den beiden Herren Compastoren, dem Herrn Pastor Wilckens und dem Herrn Pastor v. Ancken hieselbst bei der hiesigen Armenschule in Meldorf bin erwählt und bestellt worden, so verpflichte ich mich nun hier vor Gott und in seiner Allerheiligsten Gegenwart, daß ich diesem meinem Amte eines Schulmeisters bey dieser gedachten Schule, insonderheit nach der von den erwähnten Herrn Predigern als Aufsehern dieser Schule mir unter dem 10. Juli d. J. ertheilten Instruction, mit aller Treue, Sorgfalt und Gewißenhaftigkeit vorstehen, die mir anvertrauten und künftig anzuvertrauenden Kinder der hiesigen Armen im Buchstabiren, Lesen, Aufschlagen der Bibel, in der biblischen Geschichte, im Rechnen und Schreiben, auch zu einem recht andächtigen, inbrünstigen Gebeth anführen, insonderheit aber sie jederzeit mit unverdroßenem Fleiß, Sanftmuth und Liebe, in der nötigen heilsamen und lebendigen Erkenntniß aller seligmachenden Wahrheiten der Religion und des Christenthums leiten und mich unablässig dahin bemühen will, ihre Seelen mit ihrem großen Gott und Erlöser so bekannt zu machen, daß Erkenntniß, Glaube, Gottesfurcht, wahre Menschenliebe in ihnen hervorgebracht und vermehrt werde, daß ihre Herzen gebeßert und so zur kindlichen Furcht und Liebe Gottes und Jesu Christi, zur wahren Tugend, Treue, Fleiß, Wahrheit angeführet, zu rechtschaffenen Gliedern der menschlichen Gesellschaft gebildet werden, daß ihnen die Sünde nach ihrer Schande, Schade und schrecklichen Folgen recht einleuchte, daß sie einsehen und recht mit Schauer und Abscheu empfinden, wie schändlich und schädlich Faulheit, Unzucht, Gesöf, Spielen, Verschwendung, Untreue, falsches Zeugniß, Meineyd, mutwilliges Betteln und aller Arten Laster dem Menschen sey, wie unglücklich sie dadurch in Zeit und Ewigkeit werden, und wie hingegen sie durch Gottesfurcht, Zufriedenheit, Vertrauen auf Gott, Redlichkeit, Fleiß und Arbeit, Sparsamkeit und alle anderen Tugenden des Christenthums werden, daß ich ferner auch genau darauf sehen will, daß die etwas erwachsenen Armenkinder sowohl Sonntags Nachmittags als auch Freitag zum öffentlichen Catechismus-Examen, wozu ich sie vorbereiten will, fleißig sich einfinden, solche nicht

ohne Noth versäumen, auch die Anfleißigen dem Herrn Propsten und denen Herren Predigern anzeigen will, daß ich immer bedenken will, daß obgleich die Kinder arm sind, sie doch teuer von Gott geachtet, und sie daher auch mit wahrer väterlicher Liebe, freundlicher Herablassung begegnen, zwar wohl die Ungehorsamen strafen, aber mit Liebe und zwar so, daß dabey alles Unanständige und der Gesundheit der Kinder Nachtheilige vermieden werde, sie dabey zu einer ordentlichen und sitzamen Lebensart anhalten, daß sie sowohl in als außer der Schule und allenthalben sich still und anständig betragen, und so auch sowohl überhaupt was sonst noch von einem Armen-Schulmeister nach aller Billigkeit, nach der desfallsigen Königlichen Schulordnung, und insonderheit nach der mir ertheilten Instruction kann und mag gefordert werden, mich beweisen, auch mich jederzeit in Lehre und Leben gewissenhaft betragen, einen wahrhaften guten und rechten Wandel führen und durch Gottes Gnade mich überall und auch bey diesen Armen-Schulen mich betragen will, wie es einem rechten redlichen und gewissenhaften Armen-Schulmeister zukommt und gebühret, und wie ich es vor Gott, meinem Gewissen, vor dem Richtersstuhl Jesu Christi und vor den Herren Visitatoren und übrigen Herren Vorgesetzten zu verantworten gedenke, und wozu mir Gott, den ich dazu unablässig und inbrünstig ansehe, Kraft und Segen geben möge. So wahr helfe mir Gott und sein heiliges Wort!

(Aus dem Meldorfer Kirchenarchiv.)

Aus dem Söruper Kirchenarchiv.

Mitgeteilt von Vikar JANSS in Tolk.

Aus dem Jahre 1819. Der Küster Frölich in Sörup ist von einem Schulvorsteher verklagt. Ein 3. »Fehler, den der Schulvorsteher gerügt habe, sei, daß er das Gesangbuch als Lesebuch statt der Bibel gebrauche.«

Dagegen sucht er sich in einem Schreiben an Pastor Ohrt in Sörup zu verteidigen und führt in diesem folgendes aus:

»Endlich drittens hat Wree noch dieses als einen Fehler gerügt, daß ich das Gesangbuch als Lesebuch statt der Bibel gebrauche.

Zuerst will ich Ihnen die Veranlassung dazu erzählen und dann Ihnen freimüthig und offen meine Ansicht zu Ihrer Entscheidung mittheilen.

Als der Herr Generalsuperintendent vorigen Sommer hier in der Schule war, ließ er einen Gesang von den Kindern lesen; aber nur eins oder zwey von den Mädchen lasen so ziemlich zu seiner Zufriedenheit. Von den Knaben wandte er sich gleich weg. Dieses wird Ihnen sicher auch noch bekannt seyn. Diese Bemerkung war mir unangenehm, und ich faßte daher den Entschluß, das Gesangbuch in diesem Jahre statt der Bibel zum Lesebuch zu wählen, und so ein Jahr um das andere mit Bibel und Gesangbuch abwechseln.

Meine Ansicht, die ich nun darüber habe, und die mich dieses nicht als einen Verlust, sondern als einen Gewinn für die Jugend darstellt, leite ich her aus dem Zweck der Volksschulen.